

Oesterreich - Ungarn
--- Verein ---
Großer Ball
Böhmischen Turnhalle
17. und Nebraska Str.
Samstag, 28. Juni
Aufgang 8 Uhr abends

Großer Ball
veranstaltet vom
Süd Omaha Platt-
dutschen Verein
Sonntag, 29. Juni
im Deutschen Haus
Eintritt 25c
Zu zahlreichem Besuch ladet
ein Das Komitee.

Dr. A. C. Stokes
Professor der Chirurgie der Universität
von Nebraska
Office 503 Brandeis Gebäude
Telephon: Office D. 2016. Res.: G. 1740
Sprecht Deutsch.

J. F. C. Rumohr
207 süd. 13th Str., Omaha.
Das berühmte
Old Tavern Bier
an Zapf. Alle meine Freunde und
Bekanntes sind herzlich eingeladen
mich in meiner neuen Wirtschaft
zu besuchen,
207 süd. 13. Str.

Begräbnisplätze
nebst besonderer Anstalt für
Familienplätze, \$25 anwärts
Einfache Plätze, \$5 u. \$10
Bedingungen
\$2.00 monatlich
fragt heute nach
WEST LAWN CEMETERY
206 W. 11th - ELL BLDG. 1522 HARNEY

Accordien
Eide Boy
u. Soubert
Anzüge übergen, einfache und
hohe Run.
Färben und Re-
nigen eine Spe-
zialität.
Ideal
Pleating
Co.
Heber 107 süd. 16. Straße.
Zimmer 200, Douglas Bldg., Omaha

GIBSON'S BUFFET
322 Süd. 15. Str.
M. J. Gibson ladet die
Deutschen von Omaha und
Nebraska ein, sein neues Lo-
kal zu besuchen.
Nur das Beste

Deutscher Mann, 33 Jahre alt, sucht
Stellung als Variender oder auch
als Portier. Adresse E. 100 Omaha
Lebina.

Der vorerwähnte Brief des
Gas Komites
Am vorigen Montag wurde die
Presse von Omaha in eingehender
Weise über den Inhalt des Komites
Briefes auf 25 Jahre lang über die
Gasfrage in der Stadt Omaha
in die Hände der Bürger gebracht
und die Komitee, von großer Auf-
merksamkeit.

1. Mithilfe in der Strafen
ausgeführten Arbeiten stehen unter
der Aufsicht der Stadt, und wenn
sie nicht richtig gehen, müssen
sie auf Kosten der Gas Company
verbessert werden.
2. Der Preis des Gases ist durch
Kontrakt auf einen Zeitraum von
nicht länger als zehn Jahren und
den Betrag von \$1.00 per 1000
Kubfuß nicht übersteigend festzu-
setzen, wenn an oder vor dem 10.
Tage jedes Monats bezahlt. Bei
unvergleichlich großem Verbrauch
müssen kleinere Raten gemehrt
werden. Anteile der Gewerbe-
und Eisenwerke hat die Company
der Stadt jährlich nicht weniger als
fünf Prozent der Bruttoeinnahmen
zu zahlen.
3. Die Stadt hat jederzeit das
Recht, sich durch Einsicht in die
Geschäftsbücher der Company von der
Wahrheit der ihr gemachten Berichte
zu überzeugen.

4. Die Stadt ist nicht verant-
wortlich für Schäden, der Personen
oder Eigentum durch Verbesserun-
gen, Erweiterungen der Gasanlagen
u. d. d. entstehen.
5. Die Hauptgasleitungen sind
so zu ändern, daß sie sich den
Veränderungen der Straßen an-
passen, und zwar ohne Kosten für
die Stadt.
6. Die Röhren sind in allen Fäl-
len zu verlängern, wo wenigstens
fünf Konsumenten auf jede Verlän-
gerung von 250 Fuß bereit sind,
Gas auf wenigstens ein Jahr zu
nehmen. Wo die Straße an einen
öffentlichen Park grenzt, haben drei
Konsumenten das gleiche Privile-
gium.
7. Die Gascompany hat die
Röhren bis an die Vorderwände zu
legen.
8. Kellern müssen den städti-
schen Ingenieuren alle Verlagerun-
gen, Verbesserungen usw. berichtet
werden.
9. Nach Ablauf von fünfzehn
Jahren und nach dem Erlösche des
Freibriefes soll der Stadt das Recht
zustehen, die Gasanlagen zum ein-
gekauften Werte anzukaufen. Die
Stadt hat ferner das Recht, die
Gasanstalt im Wege des Enteigne-
nungsverfahrens zu erwerben, wobei
der Freibrief unbeachtet gelassen
wird.

10. Die Gascompany soll nach
richtiger Anfechtung das Recht
haben, sich ihrer Rechte und Privi-
legien zu bedienen, hingegen steht
der Stadt das Recht zu, anderen
Gesellschaften einen gleichen Frei-
brief zu erteilen.
11. Wenn die Company nicht
alle Punkte der Ordinance befolgt,
soll sie ihren Freibrief verlieren.
12. Dreißig Tage nach der Ratifi-
kation der Ordinance durch die
Wähler soll die Gascompany der
Stadt eine schriftliche Zustimmung
einreichen, wonach angenommen
wird, daß die Company sich mit der
Ordinance einverstanden erklärt hat.
Ferner, daß sie alle ihre Rechte un-
ter dem bestehenden Freibrief aufge-
ben und sich bereit erklärt hat, daß
der Preis des Gases für Straßen-
beleuchtung unter dem bestehenden
Kontrakt mit der Stadt von \$1.00
auf 90 Cents per tausend Kubfuß
herabgesetzt werden soll.
Es sei hier in kurzen Umrissen
die Kontroverse gezeichnet, die seit
einigen Jahren zwischen der Stadt
und der Gascompany im Gange ist.
Bald nachdem die Stadtkommission
die Verwaltung übernahm, wurden
die Beamten der Gascompany zu
einer Konferenz eingeladen, um
einen Vergleich zwischen der Stadt
und der Company zustande zu brin-
gen. Die geplante Freibriefordi-
nanz verkörpert im allgemeinen das
Abkommen, zu dem man als Grund-
lage für Beilegung aller Streitig-
keiten gelangt ist.

Zur Jahre 1913 schaffte die Le-
gislatur ein Gesetz, welches den
städtischen Freibrief erneuerte, und
durch den die Stadt ausdrücklich er-
mächtigt wurde, Gasgesellschaften
Freibriefe zu erteilen und in die-
sen Freibriefen die Gasraten fest-
zusetzen.
Im Einklang mit diesem Gesetz
ertheilte die Stadt der Gascompany

einen Freibrief auf 25 Jahre, be-
stimmend mit dem 1. Januar 1914
und endend mit dem 31. Dezember
1938. Diese Ordinance erneuerte
auch die Ordinance, städtischen
Gesellschaften gewisse Privilegien zu
verleihen, unter die folgende Preis
bestimmend mit \$1.00 per 1000
Kubfuß und sollte erarbeiten im
Verhältnis zur der Verbrauch koste, die
bei der niedrigsten Rate von \$1.00
per 1000 Kubfuß erreicht wäre.
Dieses Wortlaut wurde der 6. Jah-
res zählte, als die Gascompany
den Freibrief für \$1.15 per 1000
Kubfuß erneuerte, welcher Preis heute
noch in Kraft ist. Der Freibrief hat
auch vor, daß die Gascompany der
Stadt jährlich 5 Cents von jedem
1000 Kubfuß verbrauchten Gases bezahlen
soll. Im Verlaufe dieser Freibrief
bestanden Jahre lang Stadt und
Company beständigen Streit. Die
Gascompany zahlte der Stadt wäh-
rend der 17 Jahre \$274,101.72.

Im Frühjahr 1911 erklärte man
den Rechtsabteilung der Stadt diesen
Kontrakt für abloscht unmöglich, weil
das Gesetz von 1893, das solche Kon-
trakte außer Kraft setzte, gegen die
Verfassung verstohe.
Die Stadt nahm denn eine am
1. Juli 1911 in Kraft tretende Or-
dinance an, welche den Preis des Ga-
ses auf \$1.00 per 1000 Kubfuß
festsetzte. Die Company suchte dann
um einen Einsichtsbescheid nach und
griff die Unmöglichkeit der Ordinance
aus drei Gründen an. Das Gesetz
von 1893, das die Stadt zu solchen
Kontrakten ermächtigte, war konsti-
tutionell und der Kontrakt unter
denselben gültig. Die Stadt habe
17 Jahre lang unter dem Kontrakt
alle die Vorteile desselben genossen
und die Möglichkeit des Gesetzes an-
erkannt und habe daher kein Recht,
den Kontrakt infolge zu stellen. Ferner
habe die \$1.00 Rate nicht
auch nur den Betrieb aufrecht zu
erhalten. Dieser Prozeß schwebt
noch.

Obwohl nun die Stadt den Kon-
trakt von 1894 für abloscht unmöglich
erklärt hat, hält sie doch jeden Theil
der Ordinance aufrecht, der der Stadt
einen Vorteil gemächt. Seit Be-
ginn des Einsichtsprozesses im Jan-
uar 1912 kollektierte die Stadt von
der Gascompany die Amnuität für
1911 in Höhe von \$33,228, und im
Januar 1913 kollektierte sie von der
Company die Amnuität für 1912 in
Höhe von \$35,606.

Unter dem bestehenden Freibrief
betragen die Steuern, Annuitäten,
Gewerbesteuer usw., welche die Gas-
gesellschaft zahlt, fast 17 Cents für
je 1000 Kubfuß verbrauchtes Gas.
Das Eigentum der Gasgesellschaft
ist jetzt und schon seit vielen Jahren
auf mehr als \$8,500,000 eingewer-
schätzt worden. Die regulären Steu-
ern auf diese Einschätzung belaufen
sich auf \$85,400, die fünf Prozent
per 1000 Kubfuß Amnuität unter
dem Freibrief von 1912 auf \$35,606.
Außerdem zahlt sie eine Ge-
werbesteuer von drei Prozent auf ihre
Bruttoeinnahmen, welche im Jah-
re 1912 \$24,793 betragen. Die
Company bezahlt ferner die Ver-
bindlichkeitssteuer und staatliche
Gewerbesteuer.

So zeigt sich, daß die Gascom-
pany ein Achtel des Gesamt-
einkommens der Stadt trägt, wäh-
rend sie ungefähr nur 1-12 des be-
steuerbaren Einkommens in Omaha
bezieht. Die Steuerlast, welche die
Gascompany zu tragen hat, ist mehr
als 2 1/2 mal größer als die auf ir-
gendeinem Privatbesitz laufende.
Es ist klar ersichtlich, daß die
Company, Steuererleichterungen ha-
ben muß, wenn die Gasrate auf
zehn Jahre nicht mehr als \$1.00 be-
tragen soll. Auch ist es nicht mehr
wie billig, daß die Company einen
Freibrief auf einen angemessenen
Zeitraum haben sollte. Die Be-
steuerung sollte nie die Form eines
Raubsystems annehmen; das erfor-
dert die Gerechtigkeit.
Unter dem bestehenden städtischen
Freibrief war die Stadt machtlos,
Raten und Preise festzusetzen, die
im Kontrakt enthalten sein sollten, und
ebenso machtlos, zuzugeben, daß die
zu zahlende Amnuität die Gewer-
besteuer und Lizenzsteuern ersetzen
sollten. Beide Seite erkannten an,
daß ein Gesetz geschaffen werden
musste, um die Stadt zu solchem
Kontrakt zu ermächtigen. Deshalb
wurde in der Legislatur eine als
Senats Bill No. 336 bekannte Bill
eingeführt. Diese Bill soll die Stadt
Omaha ermächtigen, der Company
einen Freibrief zu erteilen und Kon-
trakte abzuschließen im Einklang
mit dem getroffenen Abkommen.
Nebenbei soll dieser Freibrief er-
rechtskräftig sein, wenn die Wähler
ihn ratifiziert haben. Diese Bill
wurde angenommen und reguliert
jetzt die Ertheilung von Freibriefen.
Der geplante Freibrief ist nach den
Vorfahrungen dieser Bill entworfen
worden, um im Einklang mit dem
zwischen der Stadt und der Com-
pany getroffenen Abkommen zu
stehen. Der bestehende Freibrief
ist nur insofern modifiziert worden,
als notwendig war, um die Bedingun-
gen der geplanten Beilegung aus-
zuführen.
Obwohl nun der Freibrief erst im

Nationalbund für Auslieferung!
Bucht nach Inhalt der Testamentsurteile...
Angehöriges...
Philadelphia, Pa., 18. Juni.
Wien, 18. Juni.
Der Nationalbund für Auslieferung...
Präsident des Deutschamerikanischen
Nationalbundes.

Interzeichnet diese Petition!
An den Centralverband Deutscher Industrieller,
Berlin.
Wenn im Jahre 1915 San Francisco seine Pforten öffnet, die
Menschen aller Länder zu empfangen, die ein Ereignis von ungew-
öhnlicher Bedeutung feiern wollen, wenn Kultur und
Vornehmheit Handel und Technik zu geben, welche riesigen
Aufschwung in diesem Jahrhundert genommen, wenn die Na-
tionen durch Triumph über Triumph feiern — soll dann Deutsch-
land großartig bei Seite stehen?
Deutschland darf bei der Panama-Ausstellung nicht fehlen.
Gerade das Deutsche Reich, das eine jahrhundertlange Freundschaft
mit den Vereinigten Staaten verbindet, darf einer Veranstaltung
nicht fern bleiben, an der sich alle Völker beteiligen, will
es nicht Gefahr laufen, daß die innigen Beziehungen zwischen
beiden Ländern eine Krümmung erfahren.
Deutsche Kultur ist für die Vereinigten Staaten vorbildlich
genomden, für deutsche Kultur streiten in diesem Lande Hundert-
tausende von amerikanischen Bürgern, in deren Adern deutsches
Blut fließt. Und sie sind es, die in erster Linie jetzt ihre Augen
auf Deutschland richten und ausrufen: „Unterstützt unsere
Bestrebungen, bewahrt in San Francisco von neuem, daß Deutschland
an der Spitze aller Kulturvölker marschiert.“
In der Hand der deutschen Groß-Industriellen liegt die Ent-
scheidung, in welchem Umfange Deutschland sich an der Panama-
Weltausstellung beteiligen soll. Wir, die unterzeichneten Deutsch-
Amerikaner, appellieren an Sie und an Ihr deutsches National-
gefühl, indem wir Sie eruchen, dafür einzutreten, daß unser altes
Vaterland im Jahre 1915 auf der San Franciscoer Weltausstel-
lung in würdiger Weise vertreten sein wird.

Sendet diese Petition mit eurer Unterschrift an den Vorsitzenden
des Deutschen Agitations-Komitees, Theodore Sutor, Woolworth Bui-
ding, New York City.
Name
Straße
Stadt
fünf Jahren abläuft, folgt doch
daraus nicht daß deshalb der Zwei-
fel nicht beigelegt werden sollte.
Dadurch wird eine Verhinderung
durch die Stadt wie der Com-
pany ungewisse unbillige Prozeß-
kosten entstehen. Und wenn die
Stadt schließlich gewinnt, so ist der
ganze dem Volke erwachende Vor-
teil eine \$1.00 Net Gasrate, ge-
nau das, was ihnen der geplante
Freibrief sofort giebt. Sollte aber
die Stadt verlieren, so würden die
Konsumenten jährlich bis zu \$120,000
mehr für Gas zahlen, als
sie unter dem geplanten Freibrief
zu zahlen hätten.

Marktbericht.
Süd-Omaha, 28. Juni.
Rindvieh — Zufuhr 110; Markt
fest heute. Für Woche 25c niedri-
ger.
Gute bis beste \$8.00—8.60.
Mittelmäßige bis gute \$7.80—
8.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige
\$7.25—7.80.
Kühe und Heifers, fest heute. Für
Woche fest bis 25c niedriger.
Gute bis beste Heifers \$7.00—
7.90.
Gute bis beste Kühe \$6.00—
7.25.
Mittelmäßige bis gute Kühe
\$5.40—6.40.
Gewöhnliche bis mittelmäßige
\$3.75—4.40.
Stoßes und Feeders, fest heute
Für Woche fest.
Gute bis beste \$6.75—7.75.
Mittelmäßige bis gute \$6.25—
6.75.
Gewöhnliche bis mittelmäßige
\$6.00—6.25.
Stoß Heifers \$4.50—5.75.
Vullen, \$6.00—7.50.
Kälber \$7.50—10.00.
Schweine—Zufuhr 9,100; Markt
schwach bis 5c niedriger bis fest
Lardmittelpreis \$8.40 — \$8.50.
Lächler Preis \$8.55.
Schafe—Zufuhr 400; Markt fest
heute. Für Woche fest. Lamm-
25—35c höher.
Widder, \$4.55—5.75.
Nährlinge, \$5.00—6.25.
Frühjahrsämmer, \$6.75—8.25.
Rutterhaje \$3.75—5.10.

— A. J. Wurn, deutscher Dkt-
fer. Augen untersucht für Bri-
ten. 443—5 Brandeis Gebäude

Verbringt Eure Ferien diesen
Sommer in Colorado
Gefasche liegt für den seine besten Verleihen nicht Menschlich-
keit, der innerhalb einiger Wochen möglich ist leben mit sich
so viel wie möglich zu erleben möchte. Wir bieten für eine
Wochen-Verweilung, die sich leicht in einem Jahr von Denver aus
machen lassen und weit beim Plauen River liegen lassen, daß der
Licht Colorado was eine Nachweise erfordert ist.
\$17.50 Niedrige Rundreise Fahrkarte nach Denver,
Colorado Springs oder Pueblo, von
jetzt bis 30. September, über die
UNION PACIFIC
„Standard Bahn des Westens“
Besitzt durch automatische elektrische Block Sicherheitsanlege
Stabfrees Bahnhoff Elektrische Beleuchtungsanlage
Schöner Great Park — 100,000 Bäder wunderbarer Gebirgs-
scenerie ist von Denver erreichbar via Union Pacific nach Fort Collins
und Automobil durch den Big Thompson Canyon. Hier ist jede An-
nehmlichkeit, die ein Ferien- oder Sommerreisender wünschen kann.
Kunstreife Bahn- und Automobil-Fahrkarte von Denver, \$0.00.
Wegen schon inoffizieller Colorado Literatur und Auskunft betrefft
Spezialisten spricht vor oder schreibt an
L. BEINDORFF, C. P. & T. A.
1324 FARNAM ST. OMAHA, NEBR.
Telephone Douglas 334

Telephon Douglas 292 Etabliert 1877
Ed. Maurer's Restaurant
1306-1308 Farnam Straße
Cafe für Damen in Verbindung
Importierte u. einheimische Biere u. Weine

KRUG PARK grossartigster Ausflugsort
in Nebraska
Geräumige und schattige Pic-Nic-Plätze Beginnend Sonntag, 22. Jun
Cirillo's berühmte Konzert-Kapelle—35 Künstler
Unterstützt von Madame Farinelli und anderen Solisten.
Jeden Nachmittag und Abend für 22 Tage Eintritt zum Park stets 10c
Freie bewegliche Bilder
Kunst A. Hospe Co. Musik
1513 Douglas Str.
Feinste Schneiderarbeit—Expert-Reparaturen—Bestes Reinigen
Harry, Allgemeiner Modeschneider
202 Reville Bldg. 16. und Senary Str. Omaha, Neb.
Telephone: No 2668
HARRY HOFNER, Besitzer

Neuer
Männer Schuh-Laden
The New
Clifton Hotel
Blair, Nebr.
Unter neuer Leitung von
THOMAS PETERSEN
40 Zimmer, modern in je-
der Beziehung. Telephon-
nieren Sie uns wegen feiner
Hühner - Dinners, die wir
für Gesellschaften servieren.
J. L. KRAGE
Standard Shoe Repair Co.
1804 Farnam Str., Omaha.
Schuhe werden repariert,
während Sie darauf warten.

Wenn Ihr nach Krug's Park
geht, besucht
CHRIS. LYCK'S Wirtschaft
im Krug Park.
Keine Auswahl der besten Flaschen-
biere, solche wie das berühmte Luxus
Bier u. l. w. Krug Bier am Zapf.
Feine Weine, Liköre und Cigarren.
Sorten dabei, wo Ihr Green Lunch
essen könnt. Alles erstklassig.
DRINK AND ENJOY
Metz
BEER
"THE OLD RELIABLE"
W. J. ROEKHOFF, RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 119